



**WBFB**

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Jüthornstraße 33 • D-22043 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04  
E-Mail: office@wbfb-medien.de • Internet: www.wbfb-medien.de • www.wbfb-dvd.de

Verleihnummer der Bildstelle

**Unterrichtsblatt** zu der didaktischen DVD

# Der Kolkkrabe

## Naturschutz für einen „Galgenvogel“



**Unterrichtsfilm, ca. 15 Minuten,  
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

### **Adressatengruppen**

Alle Schulen ab 4. Schuljahr,  
Jugend- und Erwachsenenbildung

### **Unterrichtsfächer**

Biologie, Heimat- und Sach-  
unterricht

### **Kurzbeschreibung des Films**

Drei Karikaturen visualisieren die jedem vertrauten Begriffe „Unglücksrabe“, „Rabenern“, „Galgenvogel“ und weisen so auf die falschen Vorstellungen hin, die sich der Mensch von diesem imposanten Vogel macht. Der Film stellt in eindrucksvollen Real-  
aufnahmen Aussehen und Lebensweise des Kolkkraben vor: im Flug, am Fressplatz,  
am Horst und bei der Brutpflege. Trickaufnahmen machen seine Stellung im Nah-  
rungsnetz deutlich und veranschaulichen, dass dieser Allesfresser kein „Schädling“  
ist. Seine außergewöhnliche Lern- und Anpassungsfähigkeit hilft ihm in unserer Wirt-  
schaftslandschaft zu überleben, wenn der Mensch ihn nicht verfolgt.

### **Didaktische Absicht**

Der Film will darauf aufmerksam machen, dass Vorurteile und mangelnde Kenntnis  
dazu führten, dass der Kolkkrabe in Mitteleuropa rücksichtslos verfolgt wurde und fast  
ausgerottet war. Seit einigen Jahrzehnten steht er nun unter Schutz. Er ist mit etwa  
60 Zentimetern der größte Singvogel der Erde.

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass der Kolkkrabe wieder das Recht  
haben muss, bei uns zu leben. Sie lernen seine Bedeutung im Naturhaushalt kennen  
und erfahren, dass es keinen Grund gibt, den Kolkkraben zu verfolgen.

---

**Verleih in Deutschland:** WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den  
Medienzentren entliehen werden.

**Verleih in Österreich:** WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen  
sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

**Weitere Verleihstellen** in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

## I. Vorbemerkungen zum Kolkkraben

Es ist etwas Geheimnisvolles um den Raben. In Fabeln, Märchen, Gedichten und vielen Überlieferungen spielt er eine Rolle.

Bei den Gebrüdern Grimm werden sieben Brüder zur Strafe in Raben verwandelt. In der nordischen Sage ist er der Göttervogel. Als Wotans Kundschafter fliegt er aus in die Welt, um nach seiner Rückkehr Wotan zu berichten, was auf Erden vorgeht.

Dem verzauberten Barbarossa werden die Raben anzeigen, ob die Zeit für seine Rückkehr gekommen ist.

Dem Raben haftet aber auch der Ruf eines Unglücksvogels an. Schon seine kurze Erwähnung in der Bibel als Noahs Kundschafter wird im Volksmund entstellt zu einer Schauergeschichte von Gier und Untreue.

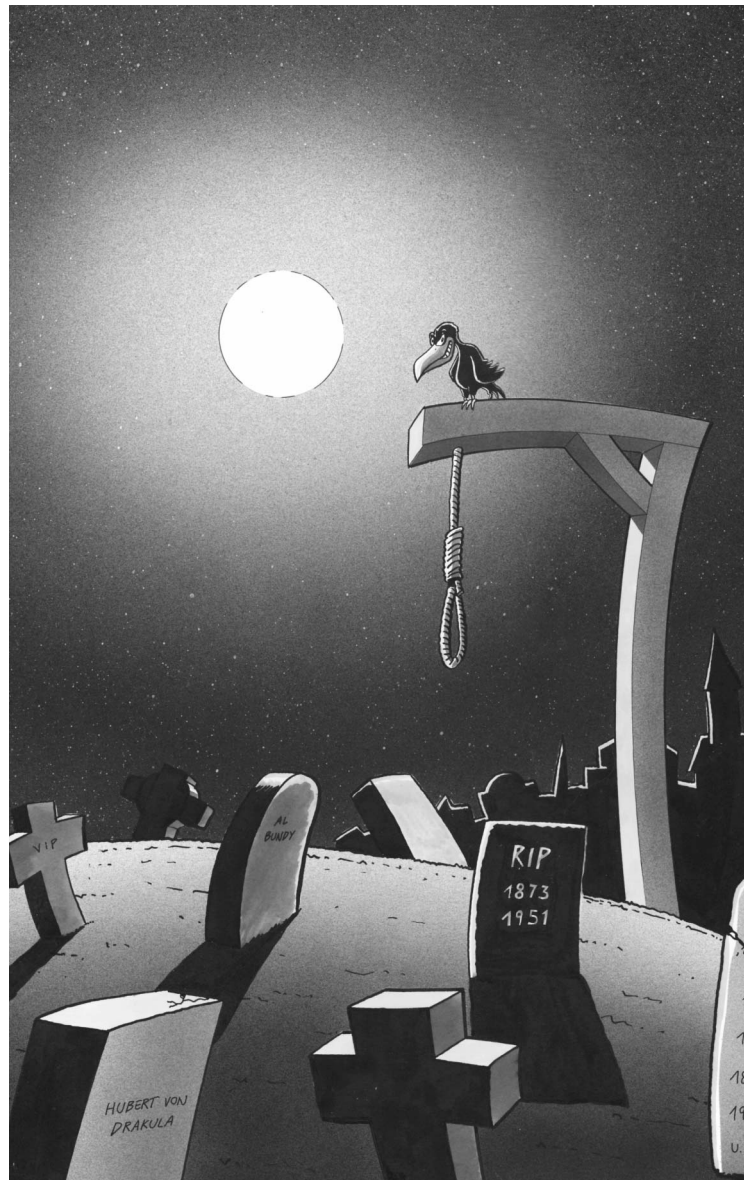
Man nennt ihn „Galgenvogel“, weil er sich als Allesfresser auch von den Leichen Gehenker ernährte, die Menschen früher zur Abschreckung am Galgen hängen ließen.

Bei Wilhelm Busch ist „Hans Huckebein - der Unglücksrabe“ die schwarze Seele. Er quält Mensch und Tier durch Schabernack und kommt schließlich ums Leben.

Selbst der Zoologe Alfred Brehm schreibt noch vor hundert Jahren über zahme Raben: „... er zeigt sich jedoch größerer Freiheit regelmäßig bald unwürdig, stiehlt und versteckt das Gestohlene, tötet junge Haustiere, Hühner und Gänse, beißt Leute, die barfuß gehen, in die Füße und wird unter Umständen selbst gefährlich, weil er seinen Mutwillen auch an Kindern ausübt.“

Insgesamt kommt Brehm bei der naturkundlichen Darstellung des Raben zu dem Schluss: „Im ganzen sind sie in Kulturländern mehr schädlich als nützlich.“

Der WBF-Unterrichtsfilm **Der Kolkkrabe - Naturschutz für einen „Galgenvogel“** räumt mit diesen Vorurteilen auf. Er zeigt den Kolkkraben, wie er wirklich ist, und macht deutlich, dass auch er seinen Platz in unserer Wirtschaftslandschaft hat.



Karikatur aus dem WBF-Unterrichtsfilm

## II. Inhalt des Films

Im Einstieg machen drei Karikaturen deutlich, dass die Vorstellungen des Menschen von diesem Vogel größtenteils aus Zerrbildern bestehen:

### **Unglücksrabe - Rabeneltern - Galgenvogel**

Ein Zitat aus Brehms Tierleben von 1920 lässt erkennen, dass die Vorurteile dem Kolkkraben gegenüber weit verbreitet waren: „... *aber er ist auch ein Raubvogel ersten Ranges, kann außerordentlich schädlich werden und ist in einigermaßen von Menschen dichter bewohnten Gegenden nicht zu dulden.*“

Dieses falsche Bild vom Kolkkraben hat dazu geführt, dass er in Mitteleuropa rücksichtslos verfolgt und fast ausgerottet wurde. Seit einigen Jahrzehnten steht der größte Singvogel der Erde nun unter Schutz.

Nach dieser Einführung stellen eindrucksvolle Realaufnahmen Aussehen und Lebensweise des Kolkkraben vor. Seine wichtigsten Erkennungsmerkmale sind das keilförmige Schwanzende, das schwarze, manchmal blau schillernde Gefieder, der kräftige Schnabel und auch die tiefe Stimme. Ein Vergleich mit der kleineren Rabenkrähe macht seine stattliche Größe von etwa 60 Zentimetern deutlich. Bei den Rabenvögeln sehen Männchen und Weibchen fast gleich aus.

Ein Kolkkrabe, der wegen einer Verletzung in Freiheit nicht überleben konnte und nun in einer Voliere lebt, zeigt, wie außerordentlich lernfähig diese Vögel sind. Er spricht und bellt, ahmt also die Geräusche seiner neuen Umgebung nach.

In Freiheit hilft dem Kolkkraben seine Lern- und Anpassungsfähigkeit zum Überleben. Selbst in unserer Wirtschaftslandschaft findet er Lebensraum. So sucht er sich zum Beispiel neue Nistplätze auf Hochleitungsmasten und Nahrung auf Mülldeponien.

Ein Trick veranschaulicht, dass der Kolkkrabe ein Allesfresser ist. Er ernährt sich von tierischer und pflanzlicher Kost, aber auch von Aas; damit übernimmt er gleichzeitig die Rolle einer „Gesundheitspolizei“.

Der Film zeigt einige Verhaltensweisen während der Balz. Kolkkraben leben monogam und halten ihr Leben lang an einem Revier fest; dort dulden sie kein weiteres Brutpaar. Am Verhalten der Raben erkennt der Beobachter, welche Vögel zusammengehören. Männchen und Weibchen pflegen sich das Gefieder gegenseitig. Gemeinsames Fliegen und Segeln über dem Revier ist ein Zeichen für die begonnene Brut.

Nahaufnahmen vom Schlüpfen und von der Aufzucht der Jungraben beweisen, dass Raben keine Rabeneltern sind. Die Brut wird bewacht und intensiv gepflegt. Die Altvögel wechseln sich bei der Aufzucht ab. Ein Elternteil bleibt immer bei den Jungen, der andere ist in der Zwischenzeit auf der Suche nach Futter. Die Jungraben sind - wie alle Singvögel - Nesthocker und „Sperrlinge“.

Trickaufnahmen machen deutlich, dass der Kolkkrabe - abgesehen vom Menschen - auch natürliche Feinde hat, die seinen Bestand regulieren.

In den letzten Jahren breitet sich der Kolkkrabe in Teilen Norddeutschlands und Bayerns allmählich wieder aus. Aber schon befürchten Jäger wieder eine Übervermehrung, verbreiten Zeitungen wieder Horrormeldungen wie zum Beispiel *„Kolkkraben hackten Kalb Augen aus - Mütter haben Angst um ihre Kinder.“*

Kolkkraben beanspruchen ein großes Revier. So verhindern sie selbst eine zu dichte Besiedlung. - **Es gibt keinen Grund, den Kolkkraben zu verfolgen.**

### III. Anregungen für die Unterrichtsplanung

Dieser Vorschlag enthält Anregungen für eine Unterrichtseinheit zum Artenschutz. Die unterrichtliche Auswertung des Films kann auch unter anderen Gesichtspunkten erfolgen, die hier nicht ausgeführt werden können.

<b>Thema der Unterrichtseinheit:</b>	<b>Der Kolkkrabe muss wieder das Recht haben, bei uns zu leben.</b>
--------------------------------------	---

- Ziele:** Die Schülerinnen und Schüler sollen am Beispiel des Kolkkraben erkennen,
- dass alle Rabenvögel Singvögel sind, zum Haushalt der Natur gehören und das Artenspektrum unserer Lebensgemeinschaft bereichern,
  - dass Menschen aus Unkenntnis und aus Vorurteilen heraus den größten Singvogel bei uns fast ausgerottet haben,
  - dass Tierarten nicht erst dann geschützt werden dürfen, wenn sie bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere stehen,
  - dass niemand ohne vernünftigen Grund Singvögel oder andere Tiere töten darf.

**Zur Einführung** des Unterrichtsfilms erhalten die Schülerinnen und Schüler Gedichte, Märchen, Sagen oder andere Texte, die einige Vorurteile gegenüber dem Kolkkraben wiedergeben (siehe auch „Vorbemerkungen zum Kolkkraben“, Seite 2). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Kolkkraben so, wie sie es diesen Texten entnehmen.

#### Tafelbild

<b>Der Kolkkrabe ist</b>	
<b>ein Galgenvogel,</b>	der tote Menschen frisst, der sich freut, wenn jemand gehenkt wird;
<b>ein Vogel der Zwietracht,</b>	der Zank und Streit bringt und nicht friedlich sein kann;
<b>ein unzuverlässiger Vogel,</b>	der nur seinen eigenen Vorteil sieht, den man verachten muss, dessen Seele so schwarz ist wie sein Gefieder;
<b>ein boshafter Vogel,</b>	der stiehlt, beißt, Haustiere tötet, Kinder verletzt;
<b>ein kluger Vogel,</b>	der sprechen, lachen, bellen, rucksen usw. kann, seine Klugheit aber nur nutzt, um anderen zu schaden.

Es stehen die Fragen im Raum:

- **Wie müsste dieser Vogel aussehen?**
- **Wie müsste man sich so einem Vogel gegenüber verhalten?**
- **Kann es einen solchen Vogel geben?**
- **Wessen Eigenschaften werden dem Kolkkraben unterstellt?**

**Vor der Vorführung** des Films werden diese Fragen im Unterrichtsgespräch erörtert und die Ergebnisse festgehalten.

**Nach der Vorführung** des Films korrigieren die Schülerinnen und Schüler ihr Bild vom Kolkkraben und begründen, weshalb dieser Vogel heute geschützt wird. Die Lehrkraft kann darauf hinweisen, dass der Kolkkrabe in einigen Gebieten, z. B. in Nordrhein-Westfalen und Thüringen, sogar wieder künstlich eingebürgert wird. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die im Film gezeigten Zeitungsmeldungen über den Kolkkraben.

#### **Weiterführung des Unterrichts**

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Frage: *Haben Jäger das Recht, „Räuber, Jagdschädlinge, Nestplünderer, Vogelmörder, Eierdiebe zu bekämpfen, zu vertilgen, auszumerzen“?* (Erz, in Geo 2/88, S. 156)

Sie verfolgen irreführende Meldungen über Raben und über Abschussforderungen, die immer häufiger in der Presse zu lesen sind, und nehmen in Leserbriefen dazu Stellung. Sie nennen andere Tiere, die von bestimmten Menschen als „Schädlinge“ angesehen werden, z. B. Eulen, Greifvögel, Eichhörnchen, Graureiher.

## **IV. Ergänzende Informationen zum Kolkkraben**

**Größe:** Der Kolkkrabe ist unser größter Singvogel, 60 - 64 cm groß. Das Schwanzende ist keilförmig ausgebuchtet. Der Schnabel ist im First stark gebogen. Er hat etwa die Größe und das Gewicht (1,25 kg) eines Bussards.

**Stimme:** Ein fliegender Rabe ist an seiner Stimme gut zu erkennen. Sein tiefes raues „krok“, das oft ein- oder zweimal wiederholt wird, schallt erstaunlich weit. Der Kolkkrabe ist früher zu hören als zu sehen.

Bei Kolkkraben gibt es artspezifische Rufe, geschlechtsspezifische Laute und individuelle Äußerungen von großer Vielfalt.

**Flug:** Diese großen Vögel segeln und kreisen anhaltend, besonders gern in Aufwinden an Gebirgshängen. Wenn sie in Stimmung sind, führen sie spielerisch Loops, Rollen und andere Flugkunststücke am Himmel aus.

Der Kolkkrabe greift den Steinadler und andere große Greifvögel durch gezielte Sturzflüge an. Nur der Wanderfalke kann einen fliegenden Kolkkraben erbeuten.

**Lebensraum und Nahrung:** Der Kolkkrabe ist äußerst anpassungsfähig. Er kann von Grönland bis in die Sahara, von England bis Ostsibirien, von Kanada bis Mittelamerika die unterschiedlichsten Landschaften besiedeln. Die Größe seines Reviers variiert, je nach Beschaffenheit, zwischen einem halben und zweihundert Quadratkilometern.

Als Allesfresser ernährt sich der Kolkkrabe von Aas, Insekten, Würmern, Schnecken, Fischen und Muscheln; er verschmäht aber auch Pflanzen, Obst und Körner nicht. Er holt sich Eier und Jungvögel aus den Nestern anderer Arten, besonders in Möwenkolonien. Seine Nahrung ist so vielfältig, dass er niemandem schadet. In seinem Kehlsack kann der Kolkkrabe erstaunlich viel Nahrung aufnehmen und transportieren. Hat er reichlich Nahrung gefunden, so versteckt er sie.

**Nestbau:** Kolkkraben bauen sich ihre Nester in Felsnischen oder in den Kronen hoher Bäume. Da die Horste immer wieder benutzt werden, nehmen sie im Laufe der Zeit beträchtliche Ausmaße an; sie können bis zu einem Meter hoch und anderthalb Meter breit werden. Die Äste für den Unterbau brechen die Raben von den Bäumen ab oder sammeln sie vom Boden auf. Der männliche Vogel reicht dem Weibchen das Nistmaterial im Schnabel. Sie verbaut es im Nest.

Schon im Januar beginnen die Kolkkraben mit dem Nestbau. In der Mitte des Horstes wird eine Nestmulde mit weichem Material ausgepolstert. Sie verwenden dazu Tang, Flechten, Schafwolle, Gras, Rehhaare, Lumpen und alles, was die Umgebung an geeignetem Material bietet.

**Die „Rabenerltern“:** Die Ehegatten leben monogam ein Leben lang zusammen. Die Partner kennen sich gegenseitig genau und rufen den anderen mit dessen bevorzugt geäußerten Lauten, sie reden sich also „persönlich“ an. Rabenpaare sind oft zärtlich zueinander. Wenn ein Partner gar nicht begreifen will, dass er kralen soll, wird er dazu aufgefordert und sanft am Schnabel gezogen.

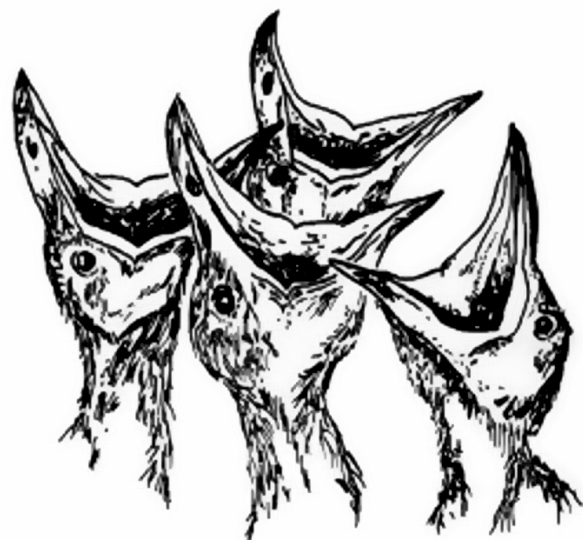
Das Weibchen beginnt häufig schon im Vorfrühling (Ende Februar) zu brüten. Während dieser Zeit wird es vom Männchen gefüttert. Nach 18 bis 20 Tagen schlüpfen die Jungen. Kurz vorher wird das Weibchen unruhig, steht häufig auf, stochert im Nest herum und wendet die Eier viel öfter als sonst. Das Junge im Ei durchstößt mit dem Eizahn die Schale. Das Weibchen unterstützt das Junge, indem es das Ei immer so dreht, dass die arbeitende Schnabelspitze des Jungen nach oben zeigt. Die Eischale, die Eihäute und die Eiflüssigkeit werden vom Weibchen verschluckt; das Junge wird sorgfältig von klebrigen und häutigen Eiresten gesäubert. Die Mutter leistet also Geburtshilfe.

Weil die jungen Raben fast nackt aus dem Ei schlüpfen, müssen sie von den Eltern gewärmt werden. Man nennt das Hudern. Die mit dem Futter aufgenommenen Energien kommen auf diese Weise fast vollständig dem Wachstum zugute. Die Nestpolsterung wird nach dem Schlüpfen durch Zupfen immer wieder aufgelockert. An kühlen Tagen werden die Jungen im Polstermaterial regelrecht vergraben. Diese Fürsorge ist vor allem im nördlichen Verbreitungsgebiet, aber auch durch den frühen Bruttermin bei uns erforderlich.

Verunreinigungen in der Nestmulde werden von den Eltern aufgepickt und verschluckt.

In den ersten Tagen wird auch der Kot der Jungen auf diese Weise entsorgt. Wenn in wärmeren Gegenden an sonnigen Tagen Überhitzung durch intensive Sonneneinstrahlung droht, stellen sich die Altvögel mit abgewinkelten Flügeln über die Jungen, um sie zu beschatten. Bringt das nicht genügend Kühlung, tragen sie im Kehlsack Wasser für die Jungen herbei oder tauchen ihr Bauch- und Brustgefieder in Wasser, um damit die Jungen zu kühlen.

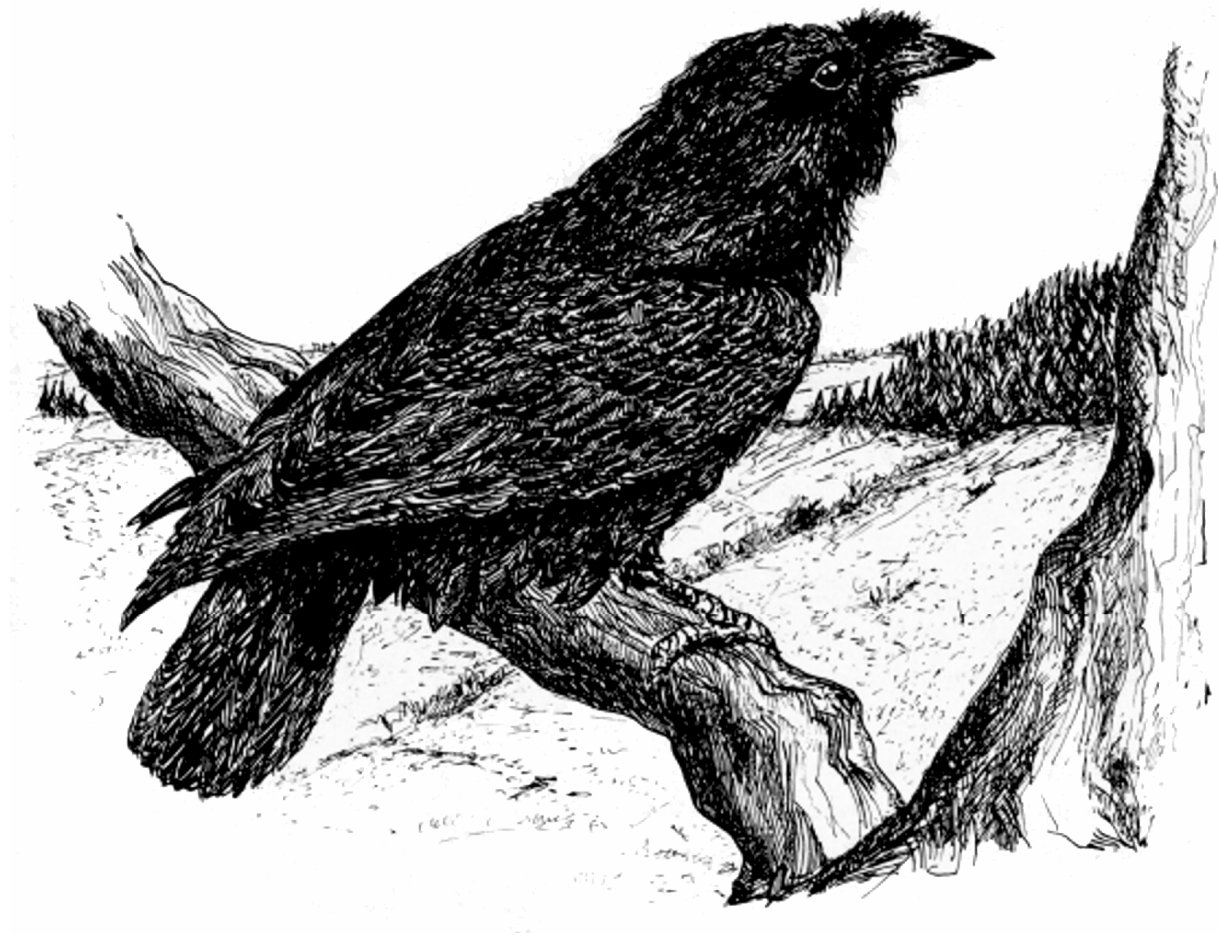
Die jungen Kolkkraben bleiben lange im Nest, vierzig Tage. Nach dem Ausfliegen werden sie noch zwei bis drei Monate von den Eltern betreut.



Raben-„Sperrlinge“, zwei Wochen alt

**Der „Galgenvogel“:** Der Kolkrahe ist keineswegs ein „Bösewicht“, sondern ein Vogel mit ausgeprägtem Spielverhalten. Er ist vielleicht der einfallsreichste Vogel überhaupt. Konrad Lorenz hält den Kolkrahen für den „geistig höchststehenden aller Vögel“. In Freiheit zeigt sich das im großen Geschick beim Verstecken von Beute und vor allem in spielerischer Tätigkeit. So wurden zum Beispiel frei fliegende, aber zahme Kolkrahen beobachtet, die eine schräg liegende Kunststoffplatte als Rutschbahn benutzten, auf der sie halb fliegend, halb auf Zehen rutschend abwärts glitten; ein andermal hängten sie sich segelnd an den Schwanz eines davonrasenden Schafes.

Der Fotograf Walter Mayr wollte eine Foto-Reportage über den Kolkrahen machen. Er verzweifelte aber fast am Misstrauen und an der Klugheit dieser Vögel. Um sie zu überlisten, sprang er an einem Futterplatz aus einem langsam fahrenden Auto und versteckte sich in einem Tarnzelt. Das Auto fuhr weg. Die Raben durchschauten den Trick. Sie flogen nicht zum Futter, sondern beobachteten so lange das Zelt, bis sich der Fotograf durch eine Bewegung verriet. Die Raben flogen weg; aus den Fotos wurde nichts. Die Aufnahmen zu diesem WBF-Unterrichtsfilm entstanden unter ähnlichen Umständen.



**Der „Unglücksrabe“:** Unglück bringt allein der Mensch dem Raben. Früher war der Kolkrahe in allen waldreichen Gebieten Deutschlands heimisch. Wo er in seinem großen Verbreitungsgebiet nicht mehr vorkommt, ist er vom Menschen vertrieben worden. Verfolgung durch Jagd und Gift war die Hauptursache seines Rückgangs.

Die Scheu der Kolkkraben gegenüber den Menschen beruht auf berechtigtem Misstrauen. Der Verfolgungsdruck hat offenbar allmählich dazu beigetragen, sie schlau und vorsichtig zu machen. Auf die Verfolgung durch Jagd und die Zerstörung von Gelegen und Brut reagierten die großen Rabenvögel schnell und wichen innerhalb Deutschlands vor ihren Verfolgern nach Schleswig-Holstein und in die Alpen aus. Seitdem der Kolkkrabe unter Naturschutz steht, breitet er sich in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Niedersachsen und in Nordrhein-Westfalen wieder aus; auch im Alpenvorland und im Schwarzwald ist er zu beobachten.

## Literatur

**Grünkorn, Th. (1991):** Untersuchungen zum Bestand, zur Bestandsentwicklung und zur Habitatwahl des Kolkkraben (*Corvus corax L.*) in Schleswig-Holstein, Kiel (unveröffentlichte Diplomarbeit)

**Heinrich, B. (1992):** Die Seele des Raben. (List Verlag) München/Leipzig

**Lorenz, K. (1940):** Die Paarbildung beim Kolkkraben. In: Ztschr. Tierpsychol. 3

**Mayr, W. (1989):** Von einem, der auszog, auf Raben zu treffen. In: Geo 5

**Glandt, D. (2003):** Der Kolkkrabe - Der schwarze Geselle kehrt zurück. - Sammlung Vogelkunde im AULA-Verlag

**Bauer, H.-G. & P. Berthold (1997):** Die Brutvögel Mitteleuropas, Bestand und Gefährdung. 2. durchges. Aufl., AULA-Verlag, Wiesbaden

**Berck, K.-H. (1997):** Kolkkrabe *Corvus corax* - Artkapitel. In: Avifauna von Hessen, Frankfurt

**Brauneis, W. (1991):** Die Wiederbesiedlung des nordhessischen Raumes durch den Kolkkraben (*Corvus corax*), Metelener Schriftenreihe für Naturschutz, Band 2, S. 37-40

**Havelka & Ruge (1988):** Die Verfolgung der Rabenvögel (*Corvidae*) in Baden-Württemberg - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 53, S. 135-160, Karlsruhe

**Eislöffel, F.; Isselbacher, K. & T. Isselbacher (1999):** Erster Brutnachweis des Kolkkraben (*Corvus corax*) in Rheinland-Pfalz seit 1939. - Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 25, Landau

**Rösner, S. & T. Müller (2001):** Der Kolkkrabe *Corvus corax* in Hessen und Rheinland-Pfalz - Ausrottung, Wiederbesiedlung und aktueller Bestand. Charadrius 37 (3): 109-111

## Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Karl A. Belgardt, Universität Lüneburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

**Kamera:** Joachim Hinz, Aukrug

**Schnitt:** Margritt Pluder, Berlin

**Grafik im Film:** Peter Mrozek, Hamburg

**Grafik im Beiblatt:** Uta Jürgens, Kiel

**Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos die Gesamtübersicht  
WBF-Medien für den Unterricht als CD-ROM  
oder besuchen Sie uns im Internet - [www.wbf-medien.de](http://www.wbf-medien.de) - [www.wbf-dvd.de](http://www.wbf-dvd.de)**

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH